

Die Welt hört nie auf sich zu drehen
oder
2000 Meilen bis Miami

„Wusstet ihr schon, dass Miss Calloway heute im Krankenhaus war?“ frage ich und blicke hinaus auf den dunstigen Pausenhof.

„Nein, aber erzähl das nachher, ich schreib grad meinen Sei-dein-Tier Aufsatz.“ meint Tikaani und dreht ihr Blatt um. Ich betrachte meine eigenen paar Zeilen und raufte mir frustriert die Haare. Wofür gibt es eigentlich Zwischenprüfungen?

„Ich hasse Aufsätze... Bei der faulen Nuss, wieso will sie 400 Wörter?“

Doch keiner antwortet - Brandon und Tikaani schreiben, Carag liest. Ich seufze und fange wieder an zu schreiben.

Nach einigen Minuten Stille, in denen ich nicht wirklich weiterkomme, erklingt eine Melodie. Ich blicke, froh über die Unterbrechung, auf.

„Eine Nachricht von Tiago!“ sagt Carag erfreut, als er auf sein Handy blickt.

„Lies vor!“ rufe ich aufgeregt.

Vielleicht wollen sie uns besuchen? Mein Herz schlägt schneller. Bald sehe ich endlich Noah wieder!

Carag tippt auf die Nachricht, liest, wird blass.

„Was ist?“ frage ich.

Er gibt das Telefon Tikaani, auch sie liest, scrollt wieder hoch, liest noch mal.

„Sag jetzt, was ist passiert!“

Carag räuspert sich, blickt mich an, aber nicht richtig. Er vermeidet in meine Augen zu sehen. Das ist nicht der Carag, den ich kenne.

„Es ist so, dass... Ich soll dir sagen-“

Ich reiße das Handy aus seiner Hand.

Hi Carag,

es ist eine echt dreiste Frage, aber könntet ihr nochmal kommen, um uns zu helfen? Hier ist durch den Hurrikan jede Menge kaputtgegangen. Dieser Sturm war super fies, und weil wir dabei leider im Meer waren, ist irgendwie Noah von uns getrennt worden. Und er kam bisher nicht zurück. Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, müssen aber mit dem schlimmsten rechnen. Könntest du das Holly irgendwie beibringen, ohne dass sie durchdreht?

Viele Grüße, auch an Tikaani,

Tiago

Ich lese mit taubem Gefühl im Magen, die Worte kommen nicht bei mir an.

Noch mal. Wieder scrollen. Lesen. Nochmal.

Ist Noah von uns getrennt worden.

Nicht zurück.

Müssen mit dem schlimmsten rechnen.

Langsam begreife ich.

Nein.

Nein!

„Nein!“

Ich muss geschrien haben, der ganze Raum blickt mich an.

Das Handy fällt aus meiner Hand.

Nein. Nicht Noah. Er kann nicht tot sein.

Ich laufe los, werde immer schneller, fange an zu rennen. Auf der Treppe rutsche ich aus, falle auf den Hintern, spüre nichts. Die Tür knallt zu, ich werfe mich auf mein Bett.

Mein Herz fühlt sich an, als wäre es herausgenagt worden.

Das kann doch nicht wahr sein. Er kann nicht tot sein. Es geht einfach nicht.

Sekunden oder Stunden später klopft es am Fenster. Ich stehe nicht auf, will niemanden sehen. Nur Noah. Mein Kissen ist feucht und ich zittere, jetzt tut mir auch der Rücken weh. Aber nur dumpf. Das Klopfen wird energischer. Ich schalte das Licht aus, irgendwann werden es die anderen schon aufgeben, mit mir sprechen zu wollen.

Ich würde gerne schreien, treten und heulen, wie ein kleines Kind.

Aber ich liege ganz still, alle Fasern des Körpers angespannt, versuche mich auf das Zimmer zu konzentrieren. Grüne und weiße Wände, braune Schränke, Holzfußboden.

Es klappt nicht, die Tränen brechen wieder hervor, als ich meinen Nussbaum sehe.

Oh Noah.

Die Tür fliegt auf und Wing stürmt hinein, nur mit einem zu großen Bademantel bekleidet.

„Sag mal, du Blödhörnchen, was soll das denn?! Ich weiß genau, dass du da bist, dann könntest du mir ja wohl das Fenster aufmachen! Ich musste bei Berta rein, nur weil du -“ Sie schaltet das Licht an. „- nur weil du zu faul - Holly, ist alles in Ordnung?“

„Sehe ich so aus?“ Ich versuche, einen Damm aufzubauen, die Wut nicht durchzulassen, wie ein Biber, der das Wasser anstaut.

Aber leider hindert der Kloß im Hals sie nicht daran, hervor zu brechen.

„Nein, du siehst schrecklich aus. Habt ihr euch gestritten?“

„Hau ab.“

„Das ist auch mein Zimmer, weißt du. Was ist denn los mit dir?“

„LASS MICH IN RUHE!“

Ich stehe auf, stampfe auf sie zu.

„Du hast ja keine Ahnung! Du bist ja immer gut gelaunt!“

„Das stimmt nicht, und -“

„HAU AB!“

Ich drehe mich um, öffne das Fenster, verwandele mich.

Ich höre noch, wie Wing beleidigt die Tür knallt, dann bin ich draußen, atme die kalte Herbstluft ein.

Meine andere Gestalt fühlt sich besser an, ich bin nicht mehr so schwer, kann nicht weinen.

Ich husche über die Wiese, bloß nicht gesehen werden.

Alles wirkt so friedlich. Keiner weiß, was für ein toller Junge verschollen ist. Tot. Vielleicht.

Ein paar Erstklässler toben über die Wiese, Shadow und Franky sitzen händchenhaltend im Apfelbaum. Lou sitzt am Fluss und redet, bestimmt ist Henry als Frosch dabei. Wie können sie alle so glücklich sein? Warum hat es ausgerechnet mich getroffen?

Wie von selbst renne ich zum Wald, wie in Trance.

Oh Noah, wo bist du?

„Holly! Warte!“ ruft eine allzu bekannte Stimme. Ich will nicht warten. Ich will Carag nicht hören.

Trotzdem drehe ich mich um. Er und Tikaani halten sich an der Hand. Wie immer, als ob nichts wäre.

Irgendetwas in mir bricht zusammen, mein Fluchtinstinkt löst aus. Ich hechte zum Wald, aber sie sind schneller, schneiden mir den Weg ab. Puma und Wolf stehen vor mir.

Holly, bitte, sei vernünftig, komm - Carag redet beruhigend auf mich ein, aber ich will ihn nicht hören. Er weiß nichts. Er hat das noch nie durchgemacht. Er ist ja glücklich.

Aber das stimmt doch gar nicht, Holly! Ich habe meine Familie 3 Jahre lang für tot gehalten! ruft er.

Hör sofort auf, meine Gedanken zu lesen!!! Und ja, aber bei dir geht immer alles gut aus! Keiner, den du liebst, ist gestorben, du stinkender Fellhaufen!

Tikaani knurrt. Holly! Komm mal wieder zu dir!

NOAH IST TOT! ICH KANN JETZT NICHT RUHIG SEIN, WINSELPFOTE!

Ihr wisst nichts. Ihr seid glücklich. Ihr seid zusammen. Seht euch jeden Tag.

IHR SEID GLÜCKLICH, ALSO KÜMMERT EUCH DOCH UM EUREN EIGENEN SCHEIß! LASST MICH DOCH IN RUHE!

Ich schreie, so laut ich kann, aber meine Lunge schmerzt nicht, natürlich nicht, Gedankensprache. Große Augen starren mich an. Weg, nur weg.

Ich kauere mich in einem Laubhaufen zusammen.

Ist es echt war, dass ich gerade meine besten Freunde angeschrien habe?

Dass ich Carag und Tikaani stinkende Fellhaufen und Winselpfoten genannt habe?

Dass ich Wing, die so nett zu mir war, beleidigt und angeschrien habe?

Ich fühle mich noch schlechter. Kalt, von innen. Und außen. Es hat angefangen zu nieseln.

Und weil wir dabei leider im Meer waren, ist irgendwie Noah von uns getrennt worden.

Aber wieso wart ihr im Meer, Tiago?

An Land ist es doch so viel sicherer. Warum seid ihr nicht an Land geblieben?

Wieso kann Noah nicht hier leben? Dann wäre ihm nichts passiert...

Aber etwas in mir fragt: Wäre Noah dann noch Noah gewesen? Noah als Steinbock oder Haushund?

Nein, Stimme, du hast ja recht. Noah wäre ohne das Meer und seine Delfin-Gestalt nicht mehr er selbst.

Und er kam bisher nicht zurück.

Aber Delfine können doch schwimmen? Er kann doch nicht ertrunken sein? Oh bitte, bitte nicht.

Könntest du das Holly irgendwie beibringen, ohne dass sie durchdreht?

Wer würde nicht durchdrehen, wenn man ihm erzählt, dass sein Freund tot ist? Hältst du mich für so hartherzig, Tiago?

Der Regen wird stärker, Wind kommt auf. Mir ist kalt.

Alle haben es doch nur gut gemeint.

Wing wollte mir helfen, Carag und Tikaani wollten mich finden.

Tiago hat geschrieben, keiner der anderen hat daran gedacht.

Ich war so gemein, zu ihnen allen, zu meinen Freunden, nur weil mein Freund verschwunden ist.

Nein, nicht nur, das ist die traurigste Sache der Welt. Aber trotzdem. Jetzt habe ich niemanden mehr.

Oh Mum, oh Dad. Ich vermisse euch so sehr. Ich könnte jetzt mit euch reden, ihr würdet mich trösten, wie damals, als ich noch klein war, als ich von diesem Ast gefallen bin.

Gleichmäßig tropft das Wasser auf mein Fell, wenn es so weiter geht, werde ich auf diesem Blätterhaufen vermodern. Der Gedanke fühlt sich gar nicht so schlecht an.

Die Zeit schwimmt vorbei, vermischt sich mit dem Wasser auf dem schlammigen Boden, ich kann sie nicht greifen. Vielleicht Jahre später höre ich ein Flappen. Vielleicht eine Eule, denke ich, aber es ist nur Wing, die sich auf einem Ast über mir niederlässt.

Ich sage nichts, aber sie weiß, dass ich sie bemerkt habe.

Ich habe gehört was passiert ist. Du siehst nicht aus, als würde es dir besser gehen!

Nein. Sie schweigt. *Warst du schon mal verliebt?*

Ich weiß es nicht, ehrlich gesagt.

Wie?

Wenn verliebt sein dieses komische Gefühl ist, dann schon. Manchmal werde ich so seltsam still und traue mich nichts zu sagen. Aber eigentlich bin ich nie verlegen. Wenn es ein Gefühl ist wie Freundschaft, aber viel stärker, wenn man manchmal weinen möchte, obwohl nichts traurig ist, dann ja, dann bin ich vielleicht verliebt.

Irgendwie beschreibst du es gut. Aber es ist schön und schrecklich, grade fühlt es sich an, als steckten die Splitter meines Herzens überall in meiner Brust.

Der letzte Satz war aber nicht von dir, oder?

Nein, den hab ich mal gehört. sage ich leise.

Ich hab aber mal gelesen, dass ein Herz gar nicht zerbrechen kann.

Wo steht das?

In unserem Bio-Buch. Sie kichert.

Wing... Ein Teil von mir möchte Lächeln, sie ist so lieb zu mir.

Ach

Es tut mir total leid, das von vorhin, wirklich.

Schon gut. Wenn du es wieder gut machen willst, dann komm jetzt mit rein. Nein... Es klingt nicht so bestimmt wie ich es gerne hätte. Mein Bett ist sicher viel wärmer als der Wald hier...

Du stirbst an Lungenentzündung, wenn du jetzt nicht mitkommst!

Du übertreibst...

Vielleicht ein bisschen. Trotzdem, eine Erkältung hilft deinem Freund auch nicht.

Und dann greift sie einfach nach meinen Armen, hebt mich hoch und wir fliegen. Kurz vergesse ich all den Schmerz und die Trauer, auch wenn mir eiskalt ist. Schon werden die Lichter der Schule größer, wir landen. Ich fühle mich so schwer.

Und jetzt gehst du erst mal heiß duschen, keine Widerrede!

Ich habe die Dusche so heiß gestellt, wie es nur geht, am Anfang tut es weh, dann entspanne ich mich langsam. Das Wasser prasselt warm auf meinen Kopf, so schön.

Aber auch aus meinen Augen strömt es schon wieder, ich bin so gemein.

Ich habe alle meine Freunde angebrüllt. Beschimpft. Schrecklich beschimpft. Sie wollten doch nur helfen. Ja, Noah ist der beste Junge der Welt, aber ist das ein Grund, alle anderen Freunde aufzugeben?

Ich habe vor, mich gleich ins Bett zu verkriechen, aber als ich die Tür öffne, bietet sich mir ein seltsames Bild. Wing wühlt in meinem Kleiderschrank und Brandon sitzt auf ihrem Schreibtischstuhl, mit Tablet in der Hand.

„Da bist du ja.“ sagt er mit einem aufmunternden Lächeln und deutet auf das Fensterbrett. „Die heiße Schokolade ist von Sherri.“

So nett von ihnen. Aber dann fällt mein Blick wieder auf Wing.

„Was genau machst du da?“

Sie zieht ihren Kopf aus meinem Schrank. „Wir packen!“

„Was?“

„Das war nicht meine Idee!“ meint Brandon. „Sie hat gesagt, es macht dir bestimmt nichts aus, wenn sie schon mal anfängt.“

„Na ja...“ sage ich, eigentlich hat keiner in meinem Kleiderschrank herumzukramen, aber sie ist heute so lieb gewesen.

Jetzt bemerke ich auch den Koffer, der auf meinem Bett steht.

„Aber wieso packt ihr meine Sachen?“

„Du fährst nach Miami.“ erklärt Wing langsam, als würde sie mit einem sehr kleinen Kind reden.

„Was?“

„Dein Kakao wird kalt.“

Nein, er ist noch ganz heiß, als ich probiere, schokoladig und mit einer riesigen Schicht Sahne, wunderbar.

Brandon sieht mich an. „Ich erklär dir. Ich habe dich gesucht, nachdem du eine Stunde im Wald warst, aber es war so dunkel, deswegen habe ich Wing gebeten, mir zu helfen. Während du geduscht hast hat sie mir Bescheid gesagt und ich hab Sherri was Süßes abgeschwatzt. Dann wollte Wing packen, aber weil sie nicht wusste, wo genau du hinmusst, habe ich grade nach den Wetterberichten für Miami gesucht, als du reinkamst. Höchstwerte nächste Woche zwischen 70 und 84 Grad. Also Sommersachen, Wing.“

„Ihr seid so nett! Die Besten!“ Ich umarme ihn stürmisch. Brandon hat so viel für mich getan.

Auch Wing kommt dazu. Wieder Tränen, aber dieses Mal vor Glück.

Ich habe die besten Freunde der Welt, und alle diese Mühe werde ich ihnen niemals vergessen.

„Fertig. Jetzt aber los, sonst verpassen wir das Abendessen!“ meint Wing und strebt schon auf die Tür zu.

„Verfressenes Flatterviech, jetzt warte doch mal.“ sagt Brandon, als er sieht, dass ich mich nicht bewege.

„Ich weiß nicht, ich bleibe lieber hier.“

„Aber Carag und Tikaani wollen mit dir reden.“

„Ich hab mich aber überhaupt nicht nussig verhalten...“ sage ich zögernd. Ich schulde ihnen eine Entschuldigung, aber was, wenn sie so sauer sind, dass sie mir gar nicht zuhören?
„Sie sind dir nicht böse, komm schon, es gibt heute Pizza!“ sagt Wing ungeduldig.
„Sei einfach wieder du selbst, sie hat recht, die anderen machen sich Sorgen.“ meint Brandon.
„Okay, ich komme...“

Es wird leiser im Aufenthaltsbereich, als wir reinkommen, oder jedenfalls kommt es mir so vor. Einige blicken mich mitleidig oder verständnislos an, ich wäre lieber wieder in meinem Zimmer, aber Brandon zieht mich weiter.

Plötzlich steht Jeffrey wieder vor mir. Will er mich wieder auslachen?

„So was passiert halt... manchmal.“ sagt er und schiebt sich an uns vorbei. Es klingt ein bisschen hämisch, aber ich bin mir sicher, dass er es nicht so meint. Auch wenn wir anderen Schüler es oft vergessen, auch er hat eine Liebe verloren, auf grausamste Weise.

Carag und Tikaani sitzen an unserem Tisch und blicken mich stumm an.

Ich lasse mich auf einen Stuhl sinken und sehe zu Boden.

„Es tut mir wirklich leid, Leute...alles. Ich war total gemein, obwohl ihr nur helfen wolltet.“

„Wir sind nicht sauer.“ sagt Carag. „Wir haben uns ja auch falsch verhalten. Natürlich darfst du durch den Sturm sein.“

„Durch den Wind.“ sagt Brandon. „So heißt die Redewendung“ fügt er hinzu, als er Carags fragenden Blick sieht.

„Die Menschen sind zu kompliziert. Aber, was ich sagen wollte, Holly, keiner ist dir böse.“

„Danke!“ sage ich erleichtert, „Ihr seid sooo nussig!“

Tikaani lächelt. „Jetzt aber die wichtigste Neuigkeit: Unser Flug geht morgen um 11 Uhr! Jackson Hole Airport bis Miami, Luftlinie 2000 Meilen, wir werden vom Flughafen abgeholt.“

„Was?“ frage ich verblüfft.

„Kann es sein, dass du heute ein Bisschen begriffstutzig bist?“ fragt Wing, als sie mir einen Teller mit Pizza rüberschiebt.

„Wir fliegen echt nach Florida? Schon wieder?“

„Ja, wir waren vorhin bei Miss Clearwater. Sie hat schon eine Mail von ihrem Sohn bekommen, anscheinend liegt die Schule ziemlich in Trümmern.“ sagt Tikaani.

„Na ja, so hat sie das nicht gesagt, aber sie wirkte total geschockt. Sie erlaubt uns zu fliegen, aber wir müssen in einer Woche wieder da sein und dort den Unterricht mitmachen. Und sie legt uns das Geld für den Flug aus.“

„Und wir dürfen alle mit?“

Brandon verzieht das Gesicht. „Ich leider nicht.“

„Was? Das kann sie doch nicht machen, Schulleiterin hin oder her!“

„Sie nicht, aber meine dämlichen Eltern.“ Brandon sieht total sauer aus. „Ich darf keine Ausflüge oder anderen schönen Sachen machen, bis mein Schnitt wieder besser ist, das ist so unfair! Nur weil ich in sei dein Tier ne 5 hatte stehe ich jetzt auf 2,7, und im Zeugnis stand eine 3.“

„Wie unfair! Du bist doch total gut in der Schule! Wegen ner 3 fällt doch niemand tot um!“

„Meine Eltern schon. Aber egal, ihr fahrt, das ist das wichtigste.“

„Ja...“ ich weiß nicht. Kann ich alles noch schlimmer machen?

„Wir werden ihn finden“ sagt Tikaani, sie klingt ganz sicher. Vielleicht habe ich zu schnell aufgegeben?

„Und falls nicht, werden wir trotzdem bei dir sein.“ meint Carag.

„Jetzt sei nicht so pessimistisch!“ zischt Brandon mit nervösem Blick zu mir.

Aber Wing sieht mich aufmunternd an, während sie ihren Zopf neu bindet und sagt:

„Aber ja. Egal ob hier oder 2000 Meilen weit weg, Freunde halten zusammen.“